

Akuter Mangel an Therapieplätzen für Kinder in Österreich

Weltkinderrechtstag: Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit fordert Recht auf Therapie und Rehabilitation für Kinder

Wien, 19.11.2012 - Die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit nimmt den morgigen Weltkinderrechtstag zum Anlass, um auf „das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit“ (Artikel 24, internationale Kinderrechtskonvention) hinzuweisen. Dieses Recht ist in der österreichischen Verfassung noch immer nicht verankert und für viele Kinder und Jugendliche ist die notwendige Therapie und Rehabilitation nicht gewährleistet. Nach wie vor gibt es viele ungelöste Probleme in diesem Bereich:

So erhalten etwa 60.000 chronisch kranke Kinder jährlich nicht die Therapien, welche sie benötigen. Es gibt Selbstbehalte für Heilbehelfe und Therapieangebote, welche sich viele Familien nicht leisten können. Es gibt Wartezeiten von bis zu 1,5 Jahren für dringend erforderliche Maßnahmen. Mehrere Bundesländer haben keinerlei oder viel zu wenig kostenfreies Angebot für Kinder an Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Psychotherapie, Psychologie oder Kinder- und Jugendpsychiatrie. Es gibt etwa 60 Rehabilitationszentren mit 7.700 Plätzen für Erwachsene, aber kein einziges für Kinder!

Deutschland gibt in diesen Bereichen etwa 3-6x so viel für seine Kinder aus. Im EU-Durchschnitt wird in Relation jüngerer zu älteren Menschen etwa 20% mehr in die Gesundheit von Kindern und Jugendliche investiert als in Österreich. Bei Gesundheitsförderung und Prävention sind es sogar 30%. „Dabei wäre gerade dies eine volkswirtschaftlich höchst sinnvolle Investition, weil jeder rechtzeitig in die Kindheit investierte Euro wissenschaftlich bewiesen vielfach zurückkommt. Es macht ökonomisch großen Sinn frühzeitig Gesundheit „günstig“ zu erhalten, als später chronische Krankheit teuer zu behandeln,“ weist Prim. Dr. Klaus Vavrik, Präsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit zum wiederholten Male auch auf diesen Aspekt hin.

Die Folgen dieser Versäumnisse sieht Vavrik darin, dass Österreich im internationalen Vergleich der so genannten „Gesundheitserwartung“ - das sind jene Lebensjahre, die man gesund verbringt - von 13 anderen europäischen Staaten überholt wird. „Es ist einem Wohlstandsland wie Österreich nicht angemessen und nicht würdig, so mit der Gesundheit seiner Kinder und Jugendlichen umzugehen. Eine Gesellschaft, die zukunftsfähig sein will, ist auf die Gesundheit ihrer Kinder dringend angewiesen,“ so Vavrik.

Oder anders formuliert: Kinder sind unsere Zukunft! Aber wir sind ihre Gegenwart! So wie wir unsere Kinder und Jugendlichen heute behandeln, so werde sie die Zukunft gestalten.

www.kinderjugendgesundheit.at

35.000 GesundheitsexpertInnen geben Kindern und Jugendlichen eine Stimme!

Rückfragehinweis:
Verena Bittner-Czettl
Tel. 0650/7101373
presse@kinderjugendgesundheit.at